

Neue Zürcher Zeitung

Filmmusik in der Tonhalle

Thrill, Triller und Tremolo

von Moritz Weber

Die äusserst beliebte Filmmusik von John Williams wurde im Rahmen des Zurich Film Festival mit einem Konzert in der Tonhalle gefeiert.

Es ist nur ein Halbtonschritt, die tiefen Streicher tasten sich langsam nach oben und wieder nach unten. Diese Bewegung wird rhythmischer, sie verdichtet sich zu einem Ostinato und prägt schliesslich die Filmmusik zu Steven Spielbergs «Der weisse Hai». Ein ebenso einfacher wie kühner Einfall, mit welchem der Amerikaner John Williams eine vielzitierte Ikone der Filmmusik komponiert hat. Sie ist zu einem unverkennbaren Motiv für Spannung geworden. Williams' Hai-Musik ist insgesamt eine seiner experimentelleren Partituren, das zeigt sich im Vergleich mit anderen Filmmusiken aus seiner Feder, welche das Zürcher Tonhalle-Orchester im Rahmen des Zurich Film Festival spielt.

Viele seiner Melodien ziehen ganz unmittelbar in ihren Bann. So weckt die Titelmelodie zum Blockbuster «Jurassic Park» Erinnerungen an die idyllischen Auen auf der Filmleinwand, auf welchen riesige Dinosaurier friedlich herumtrotten. Auch in diesem Soundtrack – zu welchem im Grossen Tonhallesaal die passenden Filmausschnitte gezeigt werden – wird klar, warum sich Williams' Musik seit Jahrzehnten an der Spitze der Beliebtheit hält und schon mit unzähligen Preisen und mehreren Oscars – unter anderem für «Der weisse Hai» – prämiert wurde. Seine Melodien sind eingängig, die Harmonik hält Überraschungen bereit und greift bisweilen weit aus, und die Orchestrierung huldigt dem süffigen, grossorchestralen Hollywood-Sound. Die Musik unterstützt die visuellen Eindrücke treffsicher mit ihrer Emotionalität, und sie scheut sich nicht, das Bild manchmal zu konterkarieren.



26.09.2016

Nach den ersten Tönen aus «E. T.» würden wohl viele Konzertbesucher am liebsten mitsummen, auch dies ist ein unvergesslicher und herzerwärmender Ohrwurm. Den kitschigen Regenbogen, den das Raumschiff am Schluss des Films in den Nachthimmel zeichnet, federt Williams gekonnt mit einer seiner frechen harmonischen Rückungen ab.

Auch die anderen Filmmusiken von «Superman» bis «JFK» verfehlen ihre Wirkung nicht. Das Tonhalle-Orchester trägt unter der Leitung des Filmmusik-Experten **Frank Strobel** seinen Teil dazu bei. Es zeigt sich bestens aufgelegt.

Neben der Musik des Altmeisters Williams kommen fünf ganz neue Kompositionen zur Uraufführung, die für das Finale des diesjährigen Zürcher Filmmusik-Wettbewerbs ausgewählt worden waren. Nicht die mutigste Komposition, diejenige des Rumänen Lucian Zbarcea, gewinnt den Preis mit dem hochtrabenden Namen «Beste internationale Filmmusik 2016». Zbarcea hebt sich durch Eigenwilligkeit und Lust an Klangexperimenten deutlich von den anderen Finalisten ab. Diese bleiben in mehrheitlich altbekannten Sphären oder ganz ihm Hintergrund. Immerhin lobt Jurymitglied Sophie Hunger den 33-jährigen Zbarcea mit den Worten: «Solche Musik brauchen wir für die Zukunft des Films.» Der mit 10 000 Franken dotierte Preis geht indes an die pointenreiche Musik des Spaniers Javier Bayon.

